

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

7.4.1900 (No. 97)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 7. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Selber frei.

Nr. 97.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Requisitionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgenwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofrath Professor Dr. Robert Wiedersheim in Freiburg das Ritterkreuz erster Klasse höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. März d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Ernst Göppert den Charakter eines außerordentlichen Professors zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. März d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Gustav Aschaffenburg den Charakter eines außerordentlichen Professors zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. März d. J. gnädigst geruht, dem Assistenten an der thierhygienischen Abtheilung des hygienischen Instituts der Universität Freiburg Dr. Mathias Schlegel den Charakter eines außerordentlichen Professors zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. v. Mts. gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Albert Bikel in Offenburg auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 1. Mai d. J. aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Frankreich als Kolonialmacht.

In der französischen Kammer ist soeben von dem Minister des Aeußern der Charakter Frankreichs als Kolonialmacht nachdrücklich betont worden. Er gab seiner Freude über den im vergangenen Jahre mit England abgeschlossenen Vertrag über das Nigergebiete Ausdruck und verhehlte nicht seine Genugthuung über die in China errungenen Vortheile. Frankreich sei wieder eine wirkliche Kolonialmacht geworden und jetzt käme es darauf an, das Erzeugnisse wirtschaftlich zu erschließen; auch müsse um der kolonialen Zwecke willen die Flotte eine achtungsgebietende Stärke erlangen.

Wie die französische Politik in allem launenhaft und sprunghaft ist, so ist sie es auch in kolonialer Hinsicht. Wenn wir das letzte halbe Jahrhundert überblicken, so finden wir ein fortwährendes Auf und Nieder in der französischen Kolonialpolitik. In den fünfziger Jahren leitete Napoleon III. eine sehr energische Kolonialpolitik in Algerien, am Senegal, in Hinterindien, in Ostafrika und in dem australischen Inselmeer ein. Als aber die französische Okkupation Syriens und die bewaffnete Einnahme in Mexiko in der ersten Hälfte der sechziger Jahre ruhmlos und nutzlos ausgingen, erlitt die napoleonische überseeische Politik einen Stillstand. Nach der Niederlage von 1870 mußte naturgemäß den Franzosen zunächst die Lust zu allen politischen Unternehmungen vergehen. So sehen wir ein halbes Menschenalter hindurch (1865 bis 1881) ein vollständiges Stocken der französischen kolonialen Politik. Mit dem Jahre 1881 setzt eine aktive Kolonialpolitik ein, indem Tunesien okkupirt wird.

Bald darauf aber verjagt die aktive Kolonialpolitik Frankreichs vollständig und die Folge davon ist, daß Frankreich von England aus Egypten herausgedrängt wird. Als darauf der thatkräftige Ferry an's Ruder gelangt, beginnt wieder eine Epoche nachdrücklicher Kolonialpolitik. Frankreich erlangt die Oberhoheit über Annam und sucht Tongking in seinen Besitz zu bringen. Anbeten des Erfolges und völlig unzurechnungsfähig bei einem Mißerfolge, wie die Franzosen nun einmal sind, stürzen sie Ferry, weil ein General eine Schlappe gegen die Chinesen erleidet. Die französische Kolonialpolitik erfährt nun abermals einen Stillstand und erst im Jahre 1893 wurde sie wieder aufgenommen. Seitdem hat Frankreich manche Erfolge in überseeischen Ländern zu verzeichnen. Es hat in Siam festen Fuß gefaßt, im Nigergebiete seinen Besitz erweitert, Madagaskar erworben, Konzessionen von China erlangt, und eben ist es im Begriffe, im Südwesten von Algerien seinen Besitz auszudehnen, um Marokko möglichst zu umklammern.

Deutschland kann mit einer energischen Kolonialpolitik Frankreichs in mancher Hinsicht zufrieden sein. Dies geht schon daraus hervor, daß bei den beiden großen Stockungen der kolonialen französischen Politik, in der Mitte der sechziger wie in der Mitte der achtziger Jahre der Antagonismus gegen Preußen-Deutschland eine Rolle spielte. Daß in den sechziger Jahren die Erfolge Preußens mit dazu beitrugen, den kolonialen Ehrgeiz der Franzosen zu lähmen, haben wir schon gesagt. Auch in den achtziger Jahren sahen wir, daß der eifrige Kolonialpolitiker Ferry einer Verständigung mit Deutschland nicht abhold ist, während die Chauvinisten jubeln, als Ferry zu Falle kommt.

Es ist merkwürdig, wie sich in der Geschichte alles wiederholt. Auch in den letzten Wochen konnte man wahrnehmen, wie die französischen Chauvinisten einer Verständigung mit England das Wort redeten. Eine Verbindung mit England bedeutet aber einen Verzicht auf eine selbständige und aktive französische Kolonialpolitik, da Frankreich fast überall England als den Gegner seiner kolonialen Aspirationen vorfindet. Es ist auch charakteristisch, daß Delcassé bei seiner, wenn man so sagen darf, kolonial-schauvinistischen Rede Andeutungen machte, die nicht allzu freundlich gegen England klangen. Während der Vorredner im Senate davon gesprochen hatte, daß es an der Zeit sei, die beiden Nationen einander näher zu bringen, erklärte Delcassé, er wolle jetzt nicht über die Drohungen Englands sprechen, da es noch nicht an der Zeit sei, die Wahrheit über die Vorkommnisse von 1898 zu sagen. Man kann zusammenfassen sagen: ein Stillstand der französischen Kolonialpolitik ist immer ein Zeichen des wachsenden Gegenjages zu Deutschland, während eine energische aktive französische Kolonialpolitik den Antagonismus gegen England mit sich bringt. Hat doch selbst zu den Zeiten der berühmten französisch-englischen Freundschaft in den fünfziger und sechziger Jahren die koloniale Eifersucht Englands den Mißerfolg der französischen Okkupation Syriens veranlaßt.

### Die Vereinigung der Fürstenthümer Hohenzollern mit dem Königreiche Preußen.

Der „Schwäbische Merkur“ schreibt:  
Fünfzig Jahre sind verfloßen, seitdem die Fürstenthümer Hohenzollern-Sigmaringen und Hohenzollern-Hechingen, jenes am 6. April, dieses am 8. April 1850 in feierlicher Weise dem Königreiche Preußen einverleibt wurden und seit dieser Zeit den gemeinsamen Namen „Hohenzollern'sche Lande“ führen. Die Einverleibung dieses süddeutschen Landes in das nordische Königreich war keine erzwungene. Vielmehr handelten die beiden Souveräne der zwei Fürstenthümer: Friedrich Wilhelm Konstantin zu Hohenzollern-Hechingen und Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, dieser Fürst dessen Namen später einen so hohen Klang in der preussischen Geschichte als Staatsmann wie als Soldat und als bewährter Diener und Freund Wilhelm's des Großen sich erwerben sollte, aus ureigener Willensmeinung. Dem preussischen Königshause waren zwar als zollerische Stammverwandte auf Grund verschiedener älterer und neuerer Erbverträge die Anwartschaft auf die Hohenzollern'schen Lande, in denen ja auch seine Wiege gestanden, eingeräumt worden, und schon der große Kurfürst führte den Titel eines Grafen zu Hohenzollern. Allerdings hatten jene Erbverträge, deren ältester auf das Jahr 1488 zurückreicht, das Aussterben der schwäbischen Linie der Hohenzollern und die Erbfolge cum jure hereditaris im Auge. So stand es 1849/50 zwar nicht. Fürst Friedrich Wilhelm Konstantin zu Hohenzollern-Hechingen hatte allerdings keine männlichen Nachfolger in der Regierung und mit ihm starb diese Linie auch thatsächlich im Mannesstamme aus. Aber Fürst Karl Anton, der gemäß den Hausgesetzen auch Erbe des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen geworden wäre, erfreute sich einer blühenden Nachkommenschaft, worunter vier Söhne waren. Andere Beweggründe bestimmten zu dem so wichtigen Schritte, und hierüber hat sich Karl Anton in jener Stunde, wo er in feierlicher Weise seine bisherigen Unterthanen des Treueides entband, sie dem König von Preußen verpflichtete und selbst mit gehobener Stimme dem König, seinem neuen Herrn, den Eid der Treue ablegte, in ergreifender Weise, klar und deutlich, ernst und gewichtig ausgesprochen. Diese Rede, die er am 6. April im Ahnenjaal seines Residenzschlosses zu Sigmaringen vor einer großen Versammlung in Gegen-

wart der königlichen preussischen Kommissare, des Regierungspräsidenten Frhrn. v. Spiegel-Vorklinghausen und des Frhrn. v. Stillfried-Rattonitz hielt, nimmt eine wichtige Stelle ein in den Geschichtsbüchern der Hohenzollern'schen Lande. Die politischen revolutionären Bewegungen des Jahres 1848 und 1849, die auch in Hohenzollern, ohne jede Berechtigung, Unruhen hervorgerufen und nur von Leuten veranlaßt worden, die als „Volksfreunde“ eine Rolle spielen wollten, hatten ihn tief verwundet; denn die gesammte Verwaltung des Landes war durchaus geregelt und in gutem Zustande, und persönlich hatte das Fürstenhaus zur Vinderung der Noth und Hebung des Wohlstandes viel gethan. Dafür geben heute noch unter anderem zwei Einrichtungen, die Spar- und Leihkasse für die Hohenzollern'schen Lande und das Fürst-Karl-Landeshospital, Anstalten, die von unberechenbarem Segen geworden sind, glänzende und ehrenvolle Beweise. Aber deshalb war Karl Anton „nicht müde der Regierung“. Nein, er dachte höher. Er wußte und sprach es aus, „daß die Geschichte eines kleinen Landes in dem mächtigen Strom der Ereignisse, der durch Deutschlands Länder stüthet, wie eine kaum bemerkbare Welle zerrinnen“, aber er hatte die langgeprüfte Ueberzeugung: „Mit einem großen Staate mußte mein Land in Verbindung treten, eine mächtige Hand mußte die Zügel meiner Regierung ergreifen, wenn Volkswohl, wenn Volksglück hier heimisch werden sollte“. Wußte er somit Hohenzollern in der starken Hand Preußens, dessen Machtentfaltung er mit klarem Auge vorausgesehen, dem er selbst bald schon ein hervorragender Diener werden sollte, gut aufgehoben, so kam noch sein echt deutsches Gefühl bestimmend hinzu. „Soll der heißeste Wunsch meines Herzens, soll das Verlangen aller wahren Vaterlandsfreunde erfüllt werden, soll die Einheit Deutschlands aus dem Reiche der Träume in Wirklichkeit treten, so darf kein Opfer zu groß sein; ich lege hiermit das größte, welches ich bringen kann, auf den Altar des Vaterlandes nieder.“ Mit Recht wurde dieses hochpatriotische Wort auf den Sockel des Denkmals gesetzt, das zu Ehren des um Preußen und des ganzen deutschen Vaterlandes späterhin noch so hochverdienten Fürsten zu Sigmaringen errichtet wurde. Sein Wunsch: „Möge mein Volk glücklich sein unter dem neuen mächtigen Herrscher“ hat sich verwirklicht. Er und sein ganzes Haus gaben den bisherigen Unterthanen ein glänzendes Beispiel hingebender Treue und warmer, opferfreudiger Anhänglichkeit an das nunmehrige preussische Vaterland. Und mit den Söhnen der Hohenzollern'schen Lande standen auch seine Söhne für König und Vaterland im Felde und mit manchem braven Hohenzollern starb auch einer seiner Söhne für das neue Vaterland, das heute alle Hohenzollern mit Stolz das ihrige nennen in unentwegter Treue und Liebe zu ihrem Kaiser und König.

### Finanzielle Rundschau.

o Frankfurt, 5. April.

Unbetrt durch alle Warnungsrufe, mögen diese sich noch so sehr auf sachliche Gründe stützen, fährt derjenige Faktor, von dem die Börse gegenwärtig am meisten beeinflusst wird, fort, große Käufe auszuführen. Die Börsenkreise sind viel zaghafter und zurückhaltender als das außenstehende Publikum. Das Interesse konzentriert sich zur Hauptsache auf Kohlenaktien, in denen sich ansehnliche Käufe vollziehen und bezüglich deren das Publikum unvermindert langsam bleibt. Die Träger der Bewegung sind die Einwohner des Kohlenbistritts, woselbst durch die muthige Ausnutzung der Konjunktur neue Schichten von halben und ganzen Millionen entstanden sind, und diejenigen Bewohner der Provinz, die durch Käufe in irgend einer der leitenden Aktien dieses Gebietes großen Erfolg erzielt hatten, werden dadurch tüchtiger und unternehmungslustiger. Es ist ja eine alte oft erprobte Thatfache, daß das leicht und im Fluge erhaltene Geld viel leichter und mutziger wieder gewagt wird, als dasjenige, das durch die geübte Arbeit langsam erworben wurde. Was jetzt auf dem Kohlenmarkte bemerkbar ist, das ist die Ernte, durch deren Vorzüge man wohl nicht überrascht sein kann, wenn man den Stand und die Entwicklung der Saaten richtig verfolgt hatte. Seit geraumer Zeit war es bekannt, daß die Kohlenpreise weitere Erhöhungen erfahren hatten, und daß die Konsumenten geneigt gewesen wären, noch viel mehr zu bewilligen, als das Syndikat verlangt hat. Wenn nun die lange angekündigten Erhöhungen des April in Kraft treten, so ist es naturgemäß, daß von diesem Monate an höhere Erträge der Bechen zu erwarten sind. Ebenso liegt nichts Ueberraschendes darin, daß die preussische Staatsbahnverwaltung für ihren Bedarf an Lokomotivloken einen höheren Preis zahlt. Der Abschluß der preussischen Staatsbahnverwaltung, der 1 M. 60 Pf. über dem letzten Stande, regte die Spekulation zu neuen Käufen an.

In Bezug auf einzelne Werthe des Kohlenmarktes verlaute immer auf's Neue, daß Kombinationen in der Luft lägen, die zu einer Höherbewertung Anlaß bieten dürften. Insbesondere



gilt dies von dem Eschweiler Bergwerksverein, von dem immer wieder gesagt wird, daß der Nachener Hüttenverein "Rothe Erde" diese Kohlengeellschaft zu erwerben beabsichtigt und einen weit über den Tageskurs hinausgehenden Abfindungspreis bezahlen würde. Auch Konordia-Aktien werden von guter Seite weiter stark gekauft. Harpener Aktien wurden wiederholt lebhaft gehandelt und höher bezahlt, doch bedarf es bei diesem Papier der Nachhilfe. Gelsenkirchener Aktien gewannen 2 Proz. Ob es wirklich in der Einführung der Gelsenkirchener Aktien an der Pariser Börse kommt, muß wohl dahingestellt bleiben, und selbst, wenn dieser Gedanke sich verwirklichen würde, so könnte man darin keine Anregung erblicken, die Aktien weiter höher zu bewerten. Wichtig ist aber die Gelsenkirchener Gesellschaft eines der bestgeführten Unternehmen der Kohlenindustrie, und von diesem Gesichtspunkte aus werden die Aktien weiter gut beurteilt. Doch immer unterlagen mehrfachen Schwankungen und waren vorübergehend matt auf die Nachricht, daß die Gesellschaft die Besche Karolinenengländ erwerben wolle, und für den Kaufpreis von zehn Millionen Mark etwa vier Millionen Mark neuer Aktien auszugeben beabsichtigt. Für Aktien der Laurahütte zeigt sich rege Kauflust. Auch die anderen schlesischen Werte waren begehrt und höher.

Unter den sonstigen Industriewerten sind Zuckeraktien gefragt. Für Elektrizitätsaktien besteht rege Kauflust, namentlich zeichneten sich Helios durch große Nachfrage und aufwärts gerichtete Bewegung aus. Sonst sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Das Gebiet der Bankaktien zeigte schwächere Haltung. Kreditaktien wurden auf die Angaben des Direktors Mauthner in der Generalversammlung, daß die Situation in Oesterreich sehr ungünstig sei, niedriger abgegeben. Auch ein jüngst veröffentlichter Artikel des leitenden Wiener Blattes über die außerordentlich ungünstige Geschäftslage in Oesterreich hat zur Ermattung der Aktien beigetragen. Was in jenem Artikel ausgeführt wird, das gilt glücklicherweise nicht für Deutschland, da die Schäden, die die Abnahme des Wertpapiergeschäftes für die Allgemeinheit zur Folge haben, dadurch aufgewogen werden, daß wir uns einer so außerordentlich günstigen industriellen Konjunktur erfreuen. Wenn aber diese einmal abnimmt, dann erst wird man wahrnehmen, wie viel durch die Art, mit der die deutschen Börsen von oben her behandelt werden, der Allgemeinheit geschadet worden ist.

Die nicht besonders günstige Lage des Wertpapiergeschäftes mag auch dazu beigetragen haben, daß die deutschen Bankwerte durchweg ihre Preise erniedrigten mußten. Diskontokommandit speziell litten noch darunter, daß davon die Rede war, es werde der Geschäftsinhaber, Generalkommandit Ruffell, der der Bank viele Jahre hindurch angehört, austreten. Im ganzen aber sind die Verhältnisse bei der Diskontogesellschaft derart, daß der Weggang einer einzelnen Persönlichkeit an der Bedeutung der Anstalt nichts ändert. Für die verhältnismäßig niedrig stehenden Kassabanken, wie Berliner Bank, Oesterreichische Bank, Effektenbank, macht sich weiter Nachfrage bemerkbar.

Das Gebiet der österreichischen Bahnpapiere war schwach, namentlich mußten Staatsbahn ihren Preis wieder erniedrigen. Schweizerische Aktien sind ganz vernachlässigt. Amerikanische Werte werden weiter seitens unseres Publikums an der Londoner Börse gekauft und besteht bei diesem die Meinung, daß die Bewegung dieser Werte angeht der glänzenden Verhältnisse in Amerika noch nicht zu Ende sei.

Die deutschen Staatsanleihen haben sich etwas befestigt, doch vermag sich keine stärkere Besserung dafür herauszubilden, da die Ungewißheit, welche neue Anleihen noch bevorstehen, hemmend wirkt.

Unter den ausländischen Werten sind Spanien und Portugalien fortwährend fest. Wie es scheint, ist das deutsche Comité der portugiesischen Anleihen mit dem Vertreter der portugiesischen Regierung einig geworden, und es dürfte nun eine gemeinschaftliche Konferenz mit den französischen und englischen Vertretern erfolgen, so daß man auf der jetzigen Preislage ziemlich gute Meinung für die Obligationen hegen darf. Für türkische Werte ist ebenfalls feste Tendenz vorhanden, während argentinische unter den Nachrichten über schädigende Regengüsse litten.

Der Geldmarkt zeigte die ganze Zeit hindurch eine wesentliche Steigerung, und der letzte Ausweis der Reichsbank war so ungünstig, wie sonst kaum um die Herbstzeit. Gegen Schluss der Woche ist eine kleine Erleichterung eingetreten, und der Privatdiskont ermäßigte sich auf 4 1/2 Proz.

Nachstehend die gewohnte Tabelle:

	29. März	5. April
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	96.10	97.—
3% " "	86.45	86.75
3 1/2% Preussische Konsols	96.20	96.75
3% " "	86.55	86.90
3 1/2% Badische Obl. abgestempelt	93.75	93.75
3% " "	84.90	—
3 1/2% Bayern	93.95	94.05
3% " "	84.30	85.—
3% Wäpfern	94.40	94.55
4% Italienische Rente	97.—	97.50
4% Ungarische Goldrente	92.65	93.25
4% Ungarische Kronrente	41.70	42.95
5% amort. Silber-Mexikaner	98.80	99.70
5% Gold-Mexikaner v. 1899	234.80	233.—
Oesterreichische Kreditaktien	198.45	191.10
Diskontokommanditaktien	137.—	135.20
Staatsbahn-Aktien	28.20	28.—
Lombardische Aktien	141.70	142.—
Gottfardaktien	91.80	91.70
Schweizerische Nordostbahnaaktien	283.90	281.15
Laurahütte-Aktien	283.60	279.—
Dochumer Bergbauaktien	217.90	220.40
Gelsenkirchener Bergbauaktien	237.—	237.90
Harpener Bergbauaktien	396.—	398.50
Badische Anilin	122.90	122.—
Türkenloose		

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 6. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag 10 Uhr dem Kaufmann Karl Neufeld, der durch sein Schicksal im Sudan als Gefangener des Mahdi bekannt ist, eine Privataudienz. Von 11 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Ministers Dr. Buchenberger entgegen. Hierauf meldete sich Oberleutnant Reinhard vom 2. Seebataillon, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 137. Später ertheilte Seine Königliche Hoheit dem Oberamtsrichter a. D. Sautier in Karlsruhe eine Audienz. Nachmittags von 4 Uhr an folgten die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Heute Abend findet ein größeres Hofkonzert statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind. Auch Ihre

Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max und Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe werden zum Konzert erscheinen, in welchem der berühmte Violinkünstler Professor Auer von St. Petersburg mitwirken wird.

\* In Buea, im Schutzgebiete von Kamerun, ist eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Wirkungskreis sich auf den Briefpost-, Zeitungs-, Postpaket- und Postanweisungsdienst erstreckt.

\* (Anlässlich der öffentlichen Schlussprüfung der Luifenschule), der Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe in Vertretung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin bewohnte, hat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin das nachstehende huldvolle Handschreiben erlassen:

Es ist mir leider verjagt, dieses Jahr der Schlussprüfung der Luifenschule beizuwohnen. Ich bedauere dieses umso aufrichtiger, als die Erinnerung an das schöne Fest fünf- und zwanzigjährigen Bestehens der Anstalt es mir zu besonderer Freude gemacht hätte, einen neuen Jahrgang in seinem Endabschluss begrüßen zu dürfen. Ich bitte Sie nun, der Vermittler meines Bedauerns und meiner Dankbarkeit sein zu wollen. Meine Dankbarkeit richtet sich an Alle, welche die Luifenschule leitend und lehrend in unermüdeter Treue auf der Höhe erhalten, welche sie unter Gottes Schutz bis jetzt hat behaupten dürfen, an unsere lang bewährte Vorherrin mit ihren Lehrerinnen im Hause selbst, sowie an sämtliche andere Lehrer und Lehrerinnen. Er erstreckt sich aber auch in bezuglicher Weise auf die Mitglieder der I. Abtheilung, Geschäftsführer, Beträger, Präsesidentin und Comitésdamen, welchen das Wohl der Anstalt eine Herzenssache ist. Ebenso auf den Vertreter des Oberschulraths und die Seelsozger der Luifenschule.

Allen sei herzlichster Dank gesagt.

Den scheidenden Kindern blide ich bewegten Herzens nach. Sie sind treu behütet und geleitet worden. Nimmere gehören sie ihren Familien und dem neu an sie herantretenden Leben an, welchem sie, mit mancherlei Kenntnissen bereichert, mehr und mehr zur Selbstständigkeit heranwachsend, in Pflichttreue ihre Kräfte zu widmen haben werden. Meine mütterlichen Segenswünsche begleiten die frühele Schaar. Mein wärmster und tiefempfundener Wunsch aber ist der, es möchte ein Jedes von ihnen voll und ganz sich als dasjenige bewähren, was mir im Leben das Höchste zu sein scheint:

Ein Kind Gottes, Ihm dienend, Ihm angehörend in Zeit und Ewigkeit.

Luisse, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Am Ostermontag, den 15. April wird "Cohengrin", am Dienstag, den 16. April "Hamlet" gegeben werden. Die Partie des Telramund in ersterer Vorstellung wird in den Händen des Kammerlingers Max Böttner vom Hoftheater in Koburg liegen. In der Charwoche wird am Dienstag, den 10. April "Graf Königsmar" in Scene gehen. Für Anfang Mai ist eine Fortsetzung der im vorigen Jahre begonnenen gegenseitigen Gesammtspiele des Karlsruhe und Mannheim Hoftheaters in Aussicht genommen. Es soll zunächst in Mannheim von Seiten des Karlsruher Hoftheaters "Beatrice und Benedict" und "Pan im Busch" und gleichzeitig in Karlsruhe von Seiten des Mannheimer Hoftheaters "Johns" neueste dramatische Schöpfung "Wenn wir Todten erwachen" gegeben werden.

\* (Bürgerausschussung.) Bei der gestrigen Spezialberatung des hiesigen Vorantrags kam es zu einer mehrstündigen Debatte über die Frage der Umwandlung der einfachen Volksschule in eine erweiterte Volksschule unter Aufhebung des Schulgeldes; es wurde schließlich über folgende Anträge abgestimmt: 1. Einführung der Einheitschule mit dem Vorplan der erweiterten Volksschule unter Aufhebung der einfachen Volksschule, 2. Aufhebung des Schulgeldes an der Volksschule, 3. unentgeltliche Lieferung der Lehrmittel. Die Anträge wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Beim Vorantrag der Friedhofsstelle stellt Stadtvorordner Jäckle den Antrag auf Unentgeltlichkeit der Beerdigung dritter Klasse. Der Antrag wird der sozialen Kommission überwiesen. Im übrigen wurden die zur Vorlage gebrachten Voranträge theils ohne Debatte genehmigt. Gegen 7 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen. Die Weiterberatung begann heute Nachmittag 3 Uhr.

(Karl Neufeld), der schwergeprüfte Gefangene des grausamen Khalifen Abdullah, dessen Schicksal in der ganzen Kulturwelt und besonders in seinem Vaterlande Deutschland mit lebhaftester Theilnahme verfolgt wurde, hat gestern im hiesigen Museumsaal einen etwa zweistündigen Vortrag über seine Leiden und Erfahrungen während der zwölfjährigen Gefangenschaft gehalten. Der Saal war dicht besetzt, und mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten, wie überall, wo Neufeld gesprochen hat, die Anwesenden den schlichten, aber tief ergreifenden Schilderungen, die durch die Vorführung einer großen Anzahl charakteristischer Bildnisse noch wesentlich an Anschaulichkeit gewannen. Viele der Bilder sind nach Photographien angefertigt, die theils kurz vor der Gefangenschaft, theils nach der Befreiung aufgenommen worden sind, andere wurden von einem landeskundigen Künstler nach Angaben Neufeld's entworfen und von diesem als sehr naturgetreu bezeichnet. Eine eiserne Willenskraft und eine ungewöhnlich kräftige Konstitution haben Neufeld alle die seelischen und körperlichen Qualen siegreich überwinden lassen, und wir sehen in ihm heute einen hageren aber stattlichen Mann, dem man nicht mehr anmerkt, welche grauame Martern und Entbehrungen er durchgemacht hat. Ueber den sachlichen Inhalt der reichhaltigen Mittheilungen des Redners, die zugleich einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der Wirren im ägyptischen Sudan während der letzten zwanzig Jahre liefern, können wir hier nur ein kurzes Referat geben. Der Vortragende entwickelte, wie der Saal, den die ägyptische Wirtschaft im Sudan gegen alle Weihen großgezogen hatte, es dem ersten "Mahdi" ermüdete, das Mahdistenreich zu gründen, wie nach Erreichung des Höhepunkts seiner Macht, durch die Einnahme Chartums, der Mahdi in Wosleben erschlafe und von seinem Nachfolger, dem grausamsten der Khalifen, Abdullah, vergiftet wurde. In die Zeit der Herrschaft Abdullah's fällt die Gefangenschaft Neufeld's. Er war vor zwanzig Jahren in den Sudan gegangen, um sein Glück zu versuchen, hatte es in Afrikan durch größere Handelsgeschäfte und durch Festungsarbeiten für die englische Regierung nach siebenjähriger Thätigkeit zu einigem Wohlstande gebracht und beabsichtigte bereits, in die Heimat zurückzukehren, wozu er Frau und Kind schon vorausgeschickt hatte, da bot sich ihm ein glänzendes Geschäft mit arabischem Summi, auf das er nicht verzichten wollte, und er beschloß mit einer Expedition, die betreffenden Baaren aus dem Inneren des Sudans abzuholen. Die Expedition verirrte sich aber und gerieth nach heftigem Kampfe in die Hände der Dervische. Sämtliche Begleiter wurden hingerichtet, nur Neufeld's Leben wurde auf Befehl Abdullah's gesont, sei es, daß dieser ihn ausnützen wollte oder daß ihm der Muth des weißen Mannes

imponirt hatte. Er wurde mit schweren Ketten gefesselt in's Gefängniß geworfen. Mit zahlreichen anderen Gefangenen in engem Raum, mußte er Qualen und Entbehrungen erdulden, von denen er niemals gelaubt hätte, daß er sie aushalten könnte. Vater Dhrwalder, der sich auch unter den Gefangenen befand, war ihm in seinem Uelen ein Trost, und durch eifriges Mitthun bei den Arbeiten, zu denen die Gefangenen durch Weisungen gezwungen wurden, erhielt er seinen Geist frisch. Besonders auffallend war ihm, daß die Eingeborenen die furchtbarsten Mißhandlungen (bis 2000 Peitschenhiebe und Verstümmelungen durch Abschneiden von Händen und Füßen) ertrugen, ohne ein Zeichen des Schmerzes von sich zu geben oder ihnen zu erliegen. Neufeld fand auch Zeit, das Wesen der Sudanesen zu studiren und entdeckte dabei viel gute Eigenschaften, er hält die Sudanesen für ein mutiges, intelligentes und bei geeigneter Regierung auch kulturfähiges Volk. Als Art kam er auch bald in Ruf, obgleich er keine Patienten nur mit Karbolsäure, übermanganfarrem Kali, Ammoniak und Nicotinsäure behandelte. Für den Khalifen bereitete er Schießpulver, das sich aber natürlich nicht sehr gut bewährte, ferner konstruirte er ein Modell für ein Grabmal des Mahdi und entwarf Maschinen für die Pulver- und Patronenherstellung. Mit Hilfe einer treu ergebenen Afrikanerin, die ihm vom Khalifen zum Weibe aufgezwungen worden war, gelang es ihm, sich mit Europa in briefliche Verbindung zu setzen, wodurch die Hoffnung auf Rettung neu belebt wurde. Sehr ergreifend schilderte Redner dann die gewaltigen Eindrücke, die er bei der Befreiung empfand, als Lord Kitchner und der deutsche Militärattaché, Hauptmann Liebenow, nach der Einnahme Omdurmans in das Gefängniß traten und letzterer ihn auch im Auftrage Seiner Majestät des Deutschen Kaisers beglückwünschte. Mit lebhaftem Dank gedenkt er der Theilnahme, die Seine Majestät der Kaiser ihm in der Gefangenschaft bewies, und der Fürsorge, durch die Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg bemüht war, ihm zur Begründung einer neuen Existenz zu verhelfen. Erst ganz allmählich hat sich Neufeld, nachdem er in Kairo ein schweres Nervenleiden durchgemacht hatte, an die Freiheit und das civilisirte Leben wieder gewöhnen können. Ganz besonders ergreifen hat ihn der gewaltige Kulturfortschritt, den er mit stolzer Freude in seinem geliebten Vaterlande nach 20jähriger Abwesenheit bemundern konnte. — Neufeld kehrt jetzt wieder in den Sudan zurück; er will, gestützt auf seine Kenntnisse, dazu mitwirken, die werthvollen Handelsbeziehungen zwischen dem Sudan und Europa von neuem anzuknüpfen, er hofft, daß, wenn er nach Jahr und Tag wieder einmal vor ein deutsches Publikum treten sollte, er nicht darüber berichten werde, was er gelitten, sondern darüber, was er geleistet habe.

▲ (Unglücksfall mit tödtlichem Verlauf.) Ein bedauerndes Brandunglück ereignete sich heute Früh in dem Seitenbau III. Stock Werberstraße 17. Hier wohnt seit einigen Tagen die Familie des Schneidermeisters Fahrlander bestehend aus Mann, Frau und vier Kindern im Alter von 9, 7, 4 1/2 und 1 Jahr. Die Eltern und die zwei ältesten Kinder begaben sich heute Früh 6 Uhr wie jeden Tag zum Zeitungstragen und ließen die zwei kleinsten Kinder in ihren Betten zurück. Als der Vater nach 8 Uhr in die Wohnung zurückkam, fand er das Zimmer mit Rauch erfüllt, eine auf dem Stuhl liegende Bettdecke noch glimmend das 4 1/2 Jahre alte Mädchen in noch glimmenden Kleidern von den Füßen bis zum Kopf mit Brandwunden bedeckt und todt. Das jüngste Kind sah schreiend neben seinem toden Schwesterchen, welches auf dem Rücken lag, und wäre weislos auch erstickt, wenn nicht der Vater dazugelommen wäre. Wahrscheinlich ist das verunglückte Mädchen nach dem Weggang der Eltern und der größeren Geschwister aufgefunden und ist dann über die auf dem Nachbisch stehenden Streichhölzchen geraten, welche es in Brand setzte, wodurch dann das Bettzeug und die Kleider des Kindes Feuer fingen.

## Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 8. April. Landwirthschaftliche Besprechungen in Geisingen, Haslach und Vientthal; Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Bezirksvereins in Schwabhausen; Generalversammlung des landwirthschaftlichen Konsumvereins in Stetten, Bahlwies und Altenheim; ordentliche Generalversammlung des landwirthschaftlichen Konsum- und Absatzvereins in Kadelburg.

Mittwoch, 11. April. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Konsumvereins in Mühlheim.

Donnerstag, 12. April. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Ortsvereins in Weckesheim.

Montag, 16. April. Generalversammlung des ländlichen Kreditvereins in Schwabhausen.

## Das Attentat auf den Prinzen von Wales.

(Telegramme.)

\* Berlin, 6. April. Seine Majestät der Kaiser erschien gestern Früh um 8 Uhr in der englischen Botschaft, um dem Botschafter seine Glückwünsche über das Mißlingen des Attentats auszusprechen. Im Verlauf des Vormittags sprachen Staatssekretär Graf v. Bülow, die Botschafter, Gesandten und zahlreiche Mitglieder der ersten Gesellschaftskreise vor.

\* Wien, 6. April. Seine Majestät der Kaiser fuhr gestern Mittag bei dem englischen Botschafter vor, um zur Errettung des Prinzen von Wales seine Glückwünsche auszusprechen. Vormittags begab sich Graf Goluchowski auf die Botschaft, um gleichfalls seine Glückwünsche auszusprechen, mit der Bitte, dies Salzburg mitzutheilen. Außerdem sandte Graf Goluchowski an den Prinzen von Wales nach Rompenhagen ein Glückwunschtelegramm ab.

\* Haag, 6. April. Ihre Majestät die Königin beauftragte gestern Vormittag einen Ordonanzoffizier, dem englischen Gesandten die Glückwünsche zur Errettung des Prinzen von Wales auszusprechen.

\* Brüssel, 6. April. Die Mitglieder der Gesandtschaft der Südafrikanischen Republik zeichneten sich nach dem Attentat auf den Prinzen von Wales ein Glückwunschtelegramm.

\* Brüssel, 6. April. Ueber das gestrige Verhör Sipido's ist mitzutheilen, daß derselbe nach einbringlicher Ermahnung, welche seine Eltern in Gegenwart des Untersuchungsrichters an ihn richteten, sich entschloß, ein Geständniß zu machen. Sipido gab an, daß er Montag Abend mit drei anderen jungen Leuten im Volkskaufe zusammen gewesen sei. Er nannte den Schuhmacher Meert aus St. Gilles. Sipido berichtete, dann über eine Wette von 5 Francs, welche Anlaß gab, daß er auf den Prinzen schoß. Der Untersuchungsrichter ließ Meert sofort laden. Dieser erkannte die von Sipido gemachten Angaben an, behauptete jedoch, dieser habe selbst gesagt,



er wette 5 Francs, daß er auf den Prinzen schieße. Weitere Erklärungen waren von Sipido nicht zu erreichen, doch ist nunmehr bekannt, daß mehrere Personen mit ihm zum Bahnhofe gingen, um dem Attentat beizuwohnen.

**Brüssel, 5. April.** Kammer. Baron Sney, stellvertretender Präsident, Minister des Auswärtigen de Frabereau und der Deputierte Woeste protestieren energisch gegen das verabschiedete Attentat auf den Prinzen von Wales. de Frabereau erinnerte daran, daß England zur Aufrichtung der Unabhängigkeit Belgiens beigetragen habe. Van der Velde (Sozialist) und Vorand (Progressist) schloßen sich der Verurteilung des Attentates an, protestieren jedoch gleichzeitig ausdrücklich gegen den schimpflichen und verdammerndsten Versuch, der von England gegen ein freies Volk geführt werde. Furnemont (Sozialist) ruft: Hoch die Buren! Die Debatte nimmt einen immer erregteren Charakter an. Redner der Linken und Sozialisten fahren fort mit Vorwürfen gegen England wegen des südafrikanischen Krieges. de Frabereau legt gegen die Haltung der Linken Beschwerde ein. Van der Velde weist die von Woeste gegen ihn erhobene Unterstellung zurück, daß er durch seine Worte in der Versammlung am Dienstag dazu beigetragen habe, daß der Nordversuch unternommen sei. Woeste bemerkt dagegen, die Verantwortlichkeit laufe auf diejenigen, welche sie auf sich geladen hätten. Darnach erklärt er den Zwischenfall für geschlossen.

### Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

**London, 6. April.** Reuter's Korrespondent im Burenlager bei Brandfont meldet vom 3. April Einzelheiten über den Engländer gelegten Hinterhalt. In einem Waggon befanden sich zwei englische Offiziere. Die Buren riefen ihnen zu, sie sollten sich ergeben. Der eine Offizier gehorchte, worauf der andere den ersten tödtete. Da der zweite sich weigerte, sich zu ergeben, wurde er von den Buren erschossen. Die erbeuteten Geschütze und Gefangenen wurden nach Winburg gebracht. Die Buren verloren 3 Tode und 10 Verwundete und machten 389 Gefangene. Die Buren, denen Lebensmittel fehlten, haben jetzt ausreichend Vorräte, nachdem sie den englischen Konvoi genommen. Außerdem erbeuteten sie alle Geheimpapiere der Engländer, darunter die Pläne für den Einmarsch in den Orange-Freistaat und Transvaal, sowie den Plan des Vormarsches von Bloemfontein nach Kroonstad, ferner einen Kasten, worin die Dokumente über die Eidesleistung der Buren aufzuführen sind, in welcher sie sich verpflichteten, nicht gegen die Engländer zu kämpfen. Man hat diese Buren ausgedroht, sich im Hauptquartier in Kroonstad einzufinden, wo ihnen der kommandierende General auszuweichen wird, daß ihr Eid erzwingen und nichtig sei.

**Prätoria, 5. April.** Reutermeldung. Im Volksraad des Orange-Freistaates, der in Kroonstad tagt, erklärte Steijn, er habe nicht die Hoffnung auf den Triumph der Sache der Burenrepublik verloren. Er widmete Joubert einen warmen Nachruf und fuhr fort, er habe den neutralen Mächten mitgeteilt, daß die Engländer die Nothe Kreuzflagge verletzten. Der in Roberts' Proklamation gemachte Versuch, Zwietracht unter den Buren zu säen, sei mißlungen. Hinweisend auf die Korrespondenz mit Salisbury sagte Steijn: Nicht nur diese Bemühungen wurden gemacht, die Republikanten entbanden auch eine Abordnung nach Europa und Amerika, die auf die neutralen Mächte einwirken soll, um ein Aufhören des Blutvergießens herbeizuführen. Ich hoffe und wünsche lebhaft, daß die Bemühungen von Erfolg gekrönt seien. Schließlich theilte Steijn mit, daß die Regierung des Orange-Freistaates in Transvaal eine temporäre Anleihe ausgenommen habe.

**Prätoria, 5. April.** Reutermeldung. Im Kampfe mit Oberst Plumer bei Ramathlabama am Samstag nahmen die Buren drei schwer verwundete Hauptleute gefangen, von denen zwei gestorben sind, sowie zwei Stabsoffiziere und neun Soldaten, von denen sechs verwundet sind. — Heute Früh wurden 41 englische Unterthanen, bisher in Prätoria wohnhaft, über die Grenze gebracht.

**London, 6. April.** Die „Times“ melden aus Bloemfontein vom 4. d. M.: Gestern zeigte sich der Feind in einiger Stärke mit drei Geschützen in der Richtung auf Bushmanskop, der noch von einer Kompanie britischer Infanterie als Beobachtungsposten besetzt ist. Es stellte sich heraus, daß die Buren einen weiten Bogen um Bloemfontein zu machen vorhaben. Heute Früh wurde von Bushmanskop aus, von Süden her Geschützfeuer vernommen.

**Laurenzo Marques, 6. April.** Reutermeldung. Depeschen aus Masfeking vom 23. März melden: Die Buren verhalten sich sehr ruhig und brechen allmählich ihr Hauptlager westlich von der Stadt ab. — Ein Gefecht soll zwischen den Buren und Eingeborenen südlich von Masfeking stattgefunden haben. — Nach einem Telegramm aus Gaberones vom 28. März machte Oberst Plumer einen Einmarsch nach Transvaal hinein, um die Verbindungen der Buren mit Masfeking zu bedrohen. Er erreichte einen Ort zwölf englische Meilen von Zeerust. Auf seiner Rückkehr überschritt Plumer die Eisenbahnlinie südlich von Robatji. Diese war wenig beschädigt. Buren trafen Plumer nicht an.

**London, 6. April.** „Daily News“ melden aus Prätoria vom 2. April: Oberst Plumer ist sechs Meilen von Masfeking entfernt auf dem Vormarsch begriffen. Die Buren zwangen die Engländer, sich zurückzuziehen, welche 20 Tode und 19 Verwundete hatten. Die Buren verloren einen Todten und zwei Verwundete. Oberst Baden-Powell, welcher einen Ausfall gemacht hatte, wurde zurückgeschlagen. — „Daily Mail“ berichtet aus Bloemfontein vom 4. d. M.: Die Division des Generals Clements in Stärke von 6000 Mann kam heute hier nach einem 15-tägigen Marsche durch und bezog zeitweilig ein Lager fünf Meilen gegen Norden. — „Daily News“ melden aus Laurenzo Marques vom 4. d. M.: Präsident Steijn wurde zum Generalkommandanten des Orange-Freistaates ernannt.

**London, 6. April.** Unterhaus. Rasch (Konf.) fragt im Verlaufe der Beratung, ob Graf Adalbert Sternberg, der bei Paardeberg mit den Buren gegen die britischen Truppen kämpfte und der Verfasser des im „Gaulois“ erschienenen Artikels: „Die Welt und England“ sei, mit Cronjé gefangen genommen sei? und wenn dies der Fall sei, weshalb er freigelassen worden und im gefesselt worden wäre, nach England zu kommen. Bndham entgegnet, er habe von der Angelegenheit keine amtliche Kenntnis, es scheine ihm aber, als wenn der Genannte bereits vor der Uebergabe Cronjé's in die Hände der Engländer fiel. Was die zweite Frage betreffe, so glaube er, Sternberg sei im Besitze der entsprechenden Papiere und im Stande gewesen, über seine Anwesenheit im Operationsgebiete Aufklärung zu geben, die damals als genügend erachtet wurde. Bowles fragt, ob Sternberg sich als Zeitungskorrespondent bezeichnete? Bndham entgegnet, er glaube, das dies der Fall war. Zur Zeit befänden sich 2700 gefangene Buren an Bord der englischen Schiffe. 2000 werden nach St. Helena geschafft. Der Rest werde auf Schiffen längs der Küste gefangen gehalten, bis in St. Helena Einrichtungen zur Aufnahme von mehr Leuten getroffen seien. Balfour bemerkt, die Justizbeamten hätten dahin entschieden, daß kein Grund für die Einleitung eines Verfahrens gegen gewisse Lieferanten des Kriegsministeriums vorliege. Je eher zur Untersuchung der angeblich begangenen Verbrechen eine Kommission gebildet würde, desto besser wäre es. Chamberlain erklärte, er habe amtlich keine Kenntnis von einem Auftruf des Orange-Präsidenten Steijn, wonach die englischen Buren, die sich weigern würden, die Waffen gegen das englische Heer zu ergreifen, erschossen würden. Er werde Nachfrage halten.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Potsdam, 5. April.** Seine Majestät der Kaiser traf heute Früh 9 Uhr ein und begab sich nach dem Lustgarten, wo er die Leibkompanie, die 2., 5. und 9. Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß besichtigte.

**Berlin, 6. April.** Das Erbgroßherzogspaar von Baden ist heute von Abbazia hier eingetroffen.

**Berlin, 6. April.** Der Bundesrath stimmte in seiner gestrigen Sitzung den Ausschussberichten, betreffend den Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Besetze über die Post- und Dampfereverbindungen mit Afrika, betreffend den Entwurf von Bestimmungen zur Feststellung einer Kriminalstatistik für das deutsche Heer und die Kaiserliche Marine und betreffend den Entwurf eines Gesetzes der militärischen Strafrechtspflege in den Kautschou-Gebleten, zu.

**Berlin, 6. April.** Der heute in Berlin zusammentretende preussische Landesparlament berath die Rückwirkung der ermäßigten Kohlenausfuhrtarife auf die Kohlenpreise und die eventuelle Aufhebung dieser Tarife. — Kurz nach Osten tritt im Reichseisenbahnamt eine Konferenz der Vertreter der beteiligten Bundesregierungen zusammen, die jeden einzelnen Kohlentarif eingehend daraufhin prüfen soll, ob und welche Bedenken seiner Aufhebung entgegenstehen.

**Berlin, 6. April.** Der „Germania“ zufolge ist der Abg. Lieber in Camberg eingetroffen.

**Prag, 5. April.** Der Landtag überwies den Antrag Schamanel betreffend die Einführung der russischen Sprache als obligatorischen Unterrichtsgegenstandes an den sämtlichen Mittelschulen mit der tschechischen Unterrichtssprache mit allen gegen die Stimmen der Deutschen an die Schulkommission. Im Laufe der Debatte erklärte der Antragsteller die Erlernung der russischen Sprache aus praktischen, industriellen und gewerblichen Gründen, sowie aus handelsrechtlichen als notwendig, denn Rußland sei noch der Boden für tschechische industrielle Handelsleute und den Export böhmischer Produkte. Eppinger ist gegen den Antrag. Die Einbringung des Antrages sei eine Demonstration gegen die Einführung der deutschen Sprache als allgemeine Verständigungssprache. An der weiteren Debatte beteiligten sich Eppinger, Vater Dujik und der Gehele, der den Fortschritt der russischen Kultur herbeiwünscht und betonte, die Gesellen streben gegenüber Rußland nur das an, was die Deutschen hinsichtlich Deutschlands thäten. Bismarck suchte die Freundschaft Rußlands. Dieser Politik müßte Deisterreich große Opfer bringen. Darauf wird die Sitzung aufgeschoben.

**Salzburg, 6. April.** Kardinal Fürst-Erzbischof Haller ist gestern hier gestorben.

**Kopenhagen, 6. April.** Nisars Bureau erzählt, daß die Verhandlungen zwischen Amerika und Dänemark, betreffend den Verkauf der dänisch-westindischen Inseln bis zum Schluß der jetzigen Reichstagsperiode, welche nur noch einige Tage dauert, nicht zu Ende geführt werden können.

**Paris, 5. April.** Der Ministerpräsident Waldeck-Roussieu, der Finanzminister Caillaux, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Bauhin, der General Delanne und der Gouverneur von Algerien, Laferrère, berieten heute Früh über die Verlängerung der algerischen Eisenbahnen nach Sâben.

**Paris, 5. April.** In der Deputirtenkammer wurde heute ein Gelbbuch über die Haager Konferenz vertheilt, umfaßend 13 Schriftstücke, von dem Rundschreiben Murawiew's an bis zur Schlußakte der Konferenz. Ein Schriftstück umfaßt den Bericht der französischen Vertreter an die Regierung über die Arbeiten in der Kommission.

**Paris, 6. April.** Den Blättern zufolge beschwerte sich Oberstleutnant Marchand beim Marineminister, daß er einer ständigen Ueberwachung unterworfen sei. Der Minister beantwortete die Beschwerde dadurch, daß er Marchand anwies, sich sofort zu seinem Regiment zu begeben, obgleich der Urlaub noch nicht abgelaufen ist. Marchand soll infolgedessen seine Entlassung nachgesucht haben.

**Rom, 6. April.** Gestern wurde ein Königl. Dekret erlassen, wodurch das Decreto Legge aufgehoben wird.

**London, 5. April.** Oberhaus. Salisbury theilt mit, daß die parlamentarischen Osterferien vom 9. bis 30. April dauern werden.

**London, 6. April.** Cecil Rhodes ist heute Früh, von Kapstadt kommend, in Southampton eingetroffen.

**Konstantinopel, 6. April.** In der Antwort auf die letzte Kollektivnote der Botschafter betreffend Erhöhung der Zölle appellirt die Pforte an die Willigkeit der Mächte, betont das Recht der Zollerrhöhung und weist auf den provisorischen Charakter der Maßregel hin, welche am 14. Mai in Kraft treten soll.

**Washington, 6. April.** Das Repräsentantenhaus berith gestern über die Flottenvorlage, über die der Bericht des Ausschusses entgegengenommen wird. Die Vor-

lage fordert eine Ausgabe von 61 219 916 Dollars, die größte Summe, welche jemals im Hause für eine Forderung zur Berathung stand. Der Entwurf empfiehlt den Bau von zwei Hochsee- und Küstenlinienschlachtschiffen zu je 12 500 Tons, von drei gepanzerten Kreuzern zu je 10 000 Tons, drei Kreuzern zu je 8 000 Tons. Ueber die Panzerfrage sprach sich die Mehrheit des Ausschusses dahin aus, daß nach der Meinung aller Marineautoritäten der gegenwärtig beste Panzer der sogenannte Krupp-Panzer sei, welchen alle Nationen verwenden und daß es nahezu Verrath wäre, einen anderen als diesen Panzer zu empfehlen.

**New-York, 6. April.** Einem Telegramm der „World“ aus Washington zufolge erklärte Dewey's intimster Freund, Dewey sei Demokrat und wünsche sich als demokratischen Kandidaten für den Präsidentschaftsposten aufstellen zu lassen.

### Verchiedenes.

**Berlin, 6. April.** (Telegr.) Dem Oberpräsidenten von Gohler ist durch Professor v. Bergmann in Berlin die rechte Niere herausgenommen. Die Operation ist verhältnismäßig sehr gut verlaufen. Der Patient befindet sich den Umständen nach sehr wohl.

**Paris, 6. April.** (Telegr.) Die Blätter melden, daß Seine Majestät der Kaiser von Rußland der Stadt Paris eine werthvolle Karte von Frankreich in Relief geschenkt habe, welche von in Rußland gesammelten Steinen und kostbaren Metallen hergestellt sei.

**Konstantinopel, 6. April.** Osman Pascha war 1837 zu Amasia geboren, trat 1854 als Unterleutnant in die Kavallerie und nahm 1855 an den Gefechten an der abchasischen Küste Theil. Nachdem er 1860 an der Niederwerfung des Drusen-aufstandes und 1867 an den Kämpfen in Areta theilhaftig gewesen war, wurde er in den Generalstab versetzt. 1871 wurde er Oberst und 1874 während des Feldzuges in Yemen Brigadegeneral. In den Kämpfen gegen Serbien im Sommer 1876 zeichnete er sich bei Isvor so aus, daß er zum Marschall (Muschir) ernannt wurde. Im russisch-türkischen Krieg verteidigte er Plewna vom Juli bis zum 10. Dezember und mußte nur kapituliren, weil er keinen Proviand mehr hatte. „Ich beglückwünsche Sie“, sagte ihm der Großfürst Nikolai, Oberbefehlshaber der russischen Armee, nach der Uebergabe. „Ihr Verhalten wird Ihnen die Bewunderung der Nachwelt verschaffen“. Erst im April 1878 kehrte er aus der russischen Gefangenenschaft nach Konstantinopel zurück, erhielt den Titel Ghasi (Glaubensheld) und wurde dann Kriegsminister, welchen Posten er bis zum Jahre 1885 inne hatte. Seitdem befand er sich als Palastmarschall in der Umgebung des Sultans.

**Suez, 5. April.** (Telegr.) Der Reichspostdampfer „Kaiser“ mit Fischer und Wolmarans an Bord fuhr in den Suezkanal ein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 7. April. 24. Vorstellung außer Abonnement. Zu ermäßigten Preisen. (Dudenkarten gültig.) „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Albert Borking. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 8. April. Abth. B. 47. Ab. Vorst. (Mittelpresse.) „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Schiller, Musik von Carl Maria von Weber. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zur 25. Vorstellung außer Abonnement, große Preise am Donnerstag den 15. April „Lohengrin“, findet statt: an die Abonnementen des Großh. Hoftheaters am Montag, den 9. April von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge A, B, C), der allgemeine Vorverkauf von Dienstag, den 10. April an.

**Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrol. v. 6. April 1900.**

Von einer im Nordwesten der britischen Inseln gelegenen Depresson aus zieht sich heute in südöstlicher Richtung über Mitteleuropa hinweg eine für die niedrigen Drucks, welche Thellminima über Nordwestdeutschland und über Mähren enthält. Das Wetter ist deshalb in Deutschland unbeständig oder trüb und vielfach fällt Regen. Die Temperaturen sind meistens etwas gestiegen. Weiteres Anhalten der unbeständigen Witterung mit stellenweisen Niederschlägen ist wahrscheinlich.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind. in m	Witterung
5. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	745.7	6.8	6.1	82	SW	bedeckt 1)
6. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	748.5	3.2	5.4	93	SE	heiter
6. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	748.8	10.8	5.4	56	SW	„

1) Regen

Höchste Temperatur am 5. April: 10.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.9.

Niederschlagsmenge des 5. April: 2.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 6. April: 3.57 m. gestiegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Linde's  
Essenz  
wird in Tassen, Gläsern und  
anderen Gefäßen verkauft, die  
in jedem Haushalt praktische  
Verwendung finden können.

**Bäderstatistik.** Die Gesamtfrequenz der im Monat März im hiesigen Friedrichsbad verabsorgten Bäder betrug 12 467. Davon entfallen auf die Warmbäder 5 093, vertheilt auf 42 Salonbäder, 2 827 an Herren und Damen und 2 224 zu ermäßigten Preisen für 30 Pf., 6 443 Schwimmbäder vertheilt sich auf 2 766 Herren, 506 Knaben, 409 Damen, 392 Mädchen und 2 370 zu ermäßigten Preisen am Mittwoch und Samstag Abend. — In der neuerrichteten Kurabtheilung wurden insgesamt 991 Bäder, zumeist auf ärztliche Verordnung, verabfolgt. Dieselben vertheilt sich auf 70 Soolbäder, 86 Massagen, 94 Fango-Behandlungen, 494 Dampf- und Heißluftbäder, 112 Halbbäder, 1 kalte Abreibung, 4 Bäder, 30 schottische Douchen (kalt und warm abwechselnd), 23 Sitzbäder, 122 elektrische Sitzbäder und 15 kohlensaure Bäder. Wäscheaufbewahrungsfächer für Abonnementanzüge und Tücher wurden im März 21 Gefache neu vermietet. Die Personenwaage wurde von 42 Personen gegen Auswärtige von Wegebilletts benutzt.



# Badische Bank.

In der heute stattgehabten Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1899 auf 7 pCt. oder

**Mk. 21.— pro Aktie**

festgesetzt und gelangt dieselbe gegen Einreichung des am 1. Juli d. J. verfallenden 29. Dividenden-Coupons schon jetzt zur Einlösung: 3.1000

in Mannheim bei der Bankkasse,  
 Karlsruhe Kasse unserer Filiale,  
 Frankfurt a. M. den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne,  
 Berlin der Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Dividende-Coupons sind mit arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnissen, wozu Formulare an den betr. Zahlstellen in Empfang genommen werden können, einzureichen.  
 Mannheim, den 4. April 1900.

Die Direktion.

## Thermal-Kurort Baden

bei Zürich.

Eröffnung der Sommersaison 1900  
 am Ostersonntag den 15. April.

## Bad Brückenau

Kgl. bayer. Mineralbad i. d. Rhön. Saison: Mai—Sept. \* Bahn, Post, Telegraph, Telephon. Cur-Aufenthalt weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich im Jahre 1898.

Altbewährtes Stahl-u. Moorbad, ausserdem Sool-, elektrische u. a. Bäder.

**Wernarzer Quelle**, seit Jahrhunderten medicinisch bekannt, hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden u. all. üb. Erkrank. d. Harnorgane. Stahlquelle, seit 150 Jahren erprobt geg. Blutarm-, Frauen- u. Nervenkrankh.

**Sinnbergerquelle**, bewährt bei chronischen u. acuten Katarrhen d. Rachens, Kehlkopfs u. d. tieferen Luftwege. Prachtige waldr. Umgebung. Curcapelle. Reunions in den berühmten von König Ludwig I. erbauten monumentalen Curssaalbau. Wohnungen in 9 kgl. Curhäusern mit mehr als 200 Zimmern u. 350 Betten. Vorzügl. Verpflegung. Berühmte Spezialärzte. Auskünfte u. Prospekte gratis u. franco durch die Verwaltung des kgl. bayer. Mineralbades Brückenau.

Geogr. 1852. Eine grosse Parthie

# Sonnen-Schirme!

werden, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Sämmtliche Neuheiten in **Sonnenschirmstoffen, Sonnenschirmen aus eigener Fabrik, Handschuhen u. Cravatten** sind in reichster Auswahl am Lager.

**L. Müller's Schirmfabrik,**  
 Handschuh- u. Cravatten-Lager,  
 (R. Appenzeller's Nachfolger)  
 Herrenstrasse 20, nächst der Kaiserstr.

**Norddeutsche Wurstfabrik**  
 mit Dampftrieb  
 von Hermann Age, Lutzenwalde, empfiehlt als Spezialität: Thüringer Rothwurst mit vielem mageren Fleisch, Majoran-Leberwurst, grob gehalten, beide Sorten von vorzügl. Wohlgeschmack und äusserst haltbar à Pfd. 70 Pf. Feste Danet-Cerebaltwurst, das denkbar Feinste à Pfd. Mk. 1.25. Garbe-Dauer-Salami à Pfd. Mk. 1.20. Rost-Schinken ohne Knochen zum Koch-Aufschnitt à Pfd. Mk. 1.10. Ganz milden saftigen gebackten Schinken à Pfund Mk. 1.05. Wiener Brühwürstchen à Paar 10 Pf. Paprika-Wortwürstchen à Stück 15 Pf. 3.275 5

Man verlange Spezial-Preisliste.

**Patent-Bureau**  
 KARLSRUHE  
 KLEYER KRIEGSTR. 109  
 INGENIEUR & PATENTANWALT

Filiale Mannheim C 2, 7.

**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,**  
 anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen [3] 151.9

**Ludwig Oehl**  
 Nachfolger,  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

**Pensionat.**  
 Junge Mädchen aus guten Familien finden bürgerliche Pension zum Erlernen des französischen Sprache zum Preise von M. 70.— per Monat bei

**Madame V<sup>o</sup> Montillot,**  
 Route de Dreize 158,  
 Carange — Genf.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit **Carl Schüb,** Bijouteriefabrikant, Pforzheim. 3.782 3

**Bekanntmachung.**  
 3.997. Schwellingen. In dem Konkurs über das Vermögen des Bäckermeisters August Siegel hier soll die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind 320 M. 74 Pf. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 15.471 M. 96 Pf., darunter keine bevorrechtigten. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts hier zur Einsicht auf.  
 Schwellingen, den 5. April 1900.  
 Der Verwalter:  
 Schilling.

**Bekanntmachung.**  
 3.998. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Franz Keller Ehefrau, Köf. geb. Müller, soll die Schlussvertheilung stattfinden. Hierzu sind M. 5556.97 verfügbar. Zu berücksichtigen sind: M. 3.59 bevorrechtigte und M. 82.493.31 nichtbevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt bei der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts hier zur Einsicht auf.  
 Freiburg, den 2. April 1900.  
 Der Konkursverwalter:  
 KILL.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines Aufnahmgebäudes auf Station Unterhülbingen an der neuen Bodenfeldbahn sollen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden: beantragt zu M.

1. Die Maurerarbeit . . . 10800
2. „ Steinbauerarbeit . . . 6000
3. „ Zimmerarbeit . . . 3500
4. „ Blecharbeit . . . 650

Die betreffenden Pläne und Bedingungen können auf dem diesseitigen Hochbauamt (beim westlichen Tunnelportal hier), in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden, wozu auch die Angebote portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

**Donnerstag, den 19. April d. J., Vormittags 10 Uhr,**  
 einzureichen sind.  
 Ueberlingen, den 3. April 1900.  
 Großh. Eisenbahninspektion.

## Großh. Karlsruhe. Staats-Eisenbahnen.

Für die auf den nachbezeichneten Ausstellungen ausgestellten und unverkauflich bleibenden Gegenstände und Tiere wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt:

1. Geflügelausstellung in Erfurt (7. bis 9. April 1900),
2. Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen in München (12. bis 14. Mai 1900),
3. Ausstellung von Hunden aller Rassen in Bromberg (30. Juni bis 1. Juli 1900),
4. Kunstausstellung der Berliner Secession in Berlin (15. Mai bis 15. October 1900),
5. Internationale Kunstausstellung des Vereins bildender Künstler Münchens „Secession“ (1. Juni bis 31. October 1900),

Ausdehnung der Rücksendefrist auf 8 Wochen nach Schluss der Ausstellung.

5. Internationale Kunstausstellung des Vereins bildender Künstler Münchens „Secession“ (1. Juni bis 31. October 1900),  
 Ausdehnung der Rücksendefrist bis 31. Dezember 1900.  
 Karlsruhe, den 4. April 1900.  
 Großh. Generaldirektion.

3.995. Durlach. Bei diesseitiger Behörde ist eine **Defopistenkelle** mit einer Jahresvergütung von 600 Mark auf 23. ds. Mts. zu befehlen.  
 Bewerbungen sind unter Vorlage von Zeugnissen **alsbald** anher einzureichen.  
 Durlach, den 2. April 1900.  
 Großh. Bezirksamt.  
 Turban.

3.960.2. Vrbach. Bei diesseitigem Gericht ist eine **Defopistenkelle** auf 16. ds. Mts. zu befehlen. Gehalt 500 M. per Jahr und einige Abschrittsgebühren. Bewerber wollen sich **alsbald** unter Vorlage von Zeugnissen melden.  
 Vrbach, den 4. April 1900.  
 Großh. Amtsgericht Vrbach.  
 Bartenstein.

### Röchin gesucht.

Jahreslohn 350 Mark. Offerten unter **Z. 908** an die Expedition d. Bl.

### Bürgerliche Rechtskreite.

**Karlsruhe.**  
 Nr. 12121. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Schmelzmeisters Jakob Reng in Karlsruhe, Gernigstraße 26, wurde heute am 5. April 1900, Nachmittags 1/6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann Friedrich Artmann dahier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1900 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Freitag, den 27. April 1900, Vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 6. Juli 1900, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu

leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. April 1900 Anzeige zu machen.  
**Karlsruhe, den 5. April 1900.**  
 Ragenberger,  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Karlsruhe.**  
 Nr. 12103. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Joseph Oehler, Kaufmann dahier, Marienstraße 68a wurde heute am 5. April 1900, Nachmittags 1/6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann Friedrich Artmann dahier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 9. Mai 1900 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Samstag den 28. April 1900, Vormittags 11 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 19. Mai 1900, Vormittags 11 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier, Akademiestraße 2, III. Stock, Zimmer Nr. 21, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur

Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Mai 1900 Anzeige zu machen.  
**Karlsruhe, den 5. April 1900.**  
 Ragenberger,  
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

**Konkurs.**  
 3.977. Nr. 6656. Billingen. Ueber das Vermögen des Landwirths Klemens Kreuz in Langenbach wird heute am 5. April 1900, Vormittags 1/12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Rechtsanwalt Heilmann in Billingen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. April 1900 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 30. April 1900, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. April 1900 Anzeige zu machen.  
**Billingen, den 5. April 1900.**  
 Großh. Amtsgericht:  
 gez. Dr. Bernauer.  
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:  
 Schneider.

**Konkurs.**  
 3.975. Nr. 8299. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Juweliers Emil Sprauer in Baden betreffend.  
 Nachdem an Stelle des verstorbenen Konkursverwalters Herrn Waisenraths Lambrecht, Herr Rechtsanwalt Gertz in Baden zum vorläufigen Konkursverwalter ernannt worden ist, wird gemäß § 80 der Konkursordnung zur Wahl eines endgültigen Konkursverwalters eine Gläubigerversammlung beauftragt auf:  
**Mittwoch den 25. April 1900, Vormittags 1/10 Uhr,**  
**Baden, den 4. April 1900.**  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Beit.



**Ludwig Schweisgut,**  
 4 Erbprinzenstrasse 4  
 empfiehlt

# Flügel und Pianinos

von vollkommener Construction,  
 edelstem Wohlklang  
 und vorzüglicher Spielart.

Rühmlichst anerkannt und empfohlen  
 von den ersten Meistern der Musik;  
 für das höhere Klavierspiel eingeführt  
 in den hervorragendsten Bildungsstätten  
 für ausübende Tonkunst und in  
 ersten musikalischen Kreisen.

Etwa 100000 billige Gänsefedern  
 zu mehr als 100 000 Stücken im Gebirgsgebiet

# Gänsefedern.

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannendunen u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Dunen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Federn p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.40. Prima Gänsefedern 1.60; 1.80. Polarfedern: Halbweiche 2.00; weiche 2.50. Silberweiche Gänsefedern: Schwannendunen 3.50; 4.50. Silberweiche Gänse u. Schwannendunen 2.75; 3.00. Göttinger Gänsefedern 2.50; 3.00. Polarfedern 3.45; 4.00. Jedes Detail. Katalog zum Ansehen. Nachh. Bestellungen beliebig. Auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.**  
 in Herford Nr. 30 in Westfalen.  
 Froben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei. Kataloge der Preislisten ebenfalls.